

des Klimas bewirkt und der Familienkreis groß
gegründet und entzweit worden. Persönlicher Ver-

mügen herige in garbeins, die Krouspage ist

nicht groß und bei dem neuen Leben in Tur-

Resten sind die Erziehungsarbeiten meiner

Söhne für mich und meine alte Mutter,

bei der mein Sohn in Reval lebt sehr schwer-

lich - ortliche - Raum zu erschwingen, be-

sonders da mein Sohn schon seit 1903 in Reval

ist eine schwere und kostspielige Operation

der Hüftgelenks in Wien durchgeführt hat

und Augenblicke an seiner die Folge wegen der

Erziehung meiner beiden Töchter verantwortl.

- Ich sehe ich mich gezwungen, mich an

7
34

Sie, Herren Praeser, mit der Bitte zu wenden, mir
das Erziehungs-geld für meinen Sohn Andreas aus
der Familiencasse zu gewähren.

In vollkommener Hochachtung
Jesig von Rennenblaufft.

Gross-Rude, den 19 Juli 1910.

An den Herrn Praeses des Verwaltungsrathes
der von Rennenkampffschen Familiencasse

Seit 1892 befinde ich mich im Staatsdienste als Friedensrichter in Samarkand, bin seit 1896 verheiratet und habe aus meiner Ehe drei Kinder, einen Sohn Andreas, 13 Jahre alt und zwei Töchter, Helene 10 Jahre und Christine 5 Jahre alt.

Mein Sohn Andreas besucht die Domschule zu Reval und ist dieses Jahr in die Quarta gekommen. Wir lassen ihn in Reval erziehen, da die Ansprüche, die an eine gute Erziehung gestellt werden, den Forderungen und dem Geiste im Gymnasium in Samarkand nicht entsprechend, und durch eine Erziehung in der Domschule das Heimatbewußtsein und der Familiensinn großgezogen und entwickelt werden.

Persönliches Vermögen besitze ich gar keins, die Kronsgage (*Entlohnung durch die Krone*) ist nicht groß, und bei dem teuren Leben in Turkestan sind die Erziehungskosten meines Sohnes für mich und meine alte Mutter, bei der mein Sohn in Reval lebt, sehr schwierig --- richtiger --- kaum zu erschwingen, besonders da mein Sohn schon seit 1903 in Reval ist, eine schwere und kostspielige Operation des Hüftgelenks in Wien durchgemacht hat und augenblicklich an mich die Frage wegen der Erziehung meiner beiden Töchter herantritt.

Daher sehe ich mich gezwungen, mich an Sie, Herrn Praeses, mit der Bitte zu wenden, mir das Erziehungsgeld für meinen Sohn Andreas aus der Familiencasse zu gewähren.

In vollkommener Hochachtung

Georg von Rennenkampff

Gros Ruhde, den 19. Juli 1910